

HEFT 4/2013: LIEGT DAS GUTE LEBEN AUF DEM LAND?

In der aktuellen Ausgabe des PHILOSOPHIE MAGAZINs (Heft 4.2013) geht es um Gerechtigkeit. Oder auch: Gemeinschaft oder Gesellschaft? Aber es geht auch um kontroverse Auffassungen zum „guten Leben“: Natur spüren, Kinder kriegen, glücklich sterben.

Titel-Dossier

Liegt das gute Leben auf dem Land?

Entschleunigt leben, die Natur spüren, der inneren Stimme folgen: Immer mehr Menschen träumen heute von einer sinnvolleren Existenz, weit entfernt von der permanenten Überreizung der Metropolen. Doch ist ein einfaches Leben automatisch ein gutes? Oder weist gerade die Komplexität der Stadt den Weg zum wahren Selbst?

Die Welt wieder hören lernen

In seinem einleitenden Essay erörtert **Chefredakteur Wolfram Eilenberger** Grundmotive, die Einsamkeit des Landes zu suchen.

Säen, Wurzeln, Propfen, Fruchten, Ernten

Cord Riechelmann über die Wesensverwandtschaft zwischen Gärtnern und Philosophieren.

Der rechte Fleck

Hilal Sezgin kommentiert Testimonials von Menschen, die ihren Platz gefunden haben.

Stadt oder Land: Wo werden Kinder zu guten Menschen?

Eine philosophische Orientierungshilfe von der **stv. Chefredakteurin Svenja Flaßpöhler**

Ist das Land die Lösung?

Sind wir auf dem Land freier? Finden wir auf dem Land zu uns selbst? Kann man auf dem Land besser denken? Drei wegweisende **Kontroversen: Rousseau, Hegel, Bachtin, Heidegger, Benjamin**

Auf die Schiffe, ihr Landeier!

Die Alternative Stadt oder Land ist im wahrsten Sinne überflüssig, meint **Roland Döker**. In Zeiten des Internets leben wir längst im Aquatischen.

Weitere Themen

Eltern werden um jeden Preis?

Ein Paar in reproduktionsmedizinischer Behandlung erlebt, wie sein Wunsch nach einem Kind zur regelrechten Obsession wird. Warum aber, so fragt die **Philosophin Millay Hyatt** in ihrem Reportage-Essay, nehmen Paare eigentlich eine derartige körperliche wie seelische Belastung auf sich? Steckt ein urwüchsiger Trieb dahinter - oder sind es vor allem kulturelle Muster und Erzählungen, die ihm so große Stärke verleihen?

Und welche Rolle spielt das neue Herrschaftswissen der modernen Medizin für diese Wunschkultur?

Ist Neuro-Enhancement ethisch zu befürworten?

800.000 Beschäftigte in Deutschland greifen regelmäßig zu „Neuro-Enhancern“, die der Optimierung der eigenen Leistungsfähigkeit dienen. Ein Pro und Contra von der Medizinerin Bettina Schöne-Seifert und dem **Philosophen Arnd Pollmann**.

Zitate:

„Vielleicht bietet sich mit Neuro-Enhancement eines Tages die Möglichkeit, die nachteiligen Auswirkungen einer unglücklichen biologischen und sozialen „Lotterie“ zu kompensieren.“ Schöne-Seifert

„Menschliche Leistungen, zumal geistige, schätzen wir überhaupt nur dann, wenn sie das Ergebnis echter Anstrengungen sind.“ Pollmann

Sterben ohne Reue

Freier denken mit Robert Pfaller

Viele Menschen werden zu Weisen, wenn sie sich dem Tod nahe fühlen: Plötzlich meinen sie zu wissen, was sie im Leben eigentlich hätten tun sollen; sie bedauern nicht das, was sie getan haben, sondern das, was sie nicht getan haben. In seiner Kolumne fragt **Robert Pfaller** dieses Mal: Ist ein Sterben ohne Reue überhaupt möglich? Oder gibt es möglicherweise Wünsche, die gar nicht dazu da sind, erfüllt zu werden?

Im Dialog

Michael Sandel mit Peer Steinbrück

Wie viel Ungleichheit ist gerecht?

Die Forderung nach mehr sozialer Gerechtigkeit steht im Zentrum der aktuellen Politik. Doch wie lässt sich ihr wirksam entsprechen? Durch höhere Steuern, mehr Gemeinnützigkeit, neue Bürgertugenden? **Michael Sandel**, der einflussreichste **Moralphilosoph** der Welt, diskutiert mit dem **SPD-Kanzlerkandidaten Peer Steinbrück** über Wege in eine bessere Gesellschaft.

Zitate:

„... aber, wann sehr viel zu viel ist, sondern ich glaube, es muss eine öffentliche Debatte geben, und die muss geprägt sein von der Einsicht, dass jeder Exzess sich eine Antithese schafft. Das ist jesuitisch und marxistisch gedacht.“ Steinbrück

„Die Leute sehnen sich nach den großen Themen in der Politik, nach den Werten. Aber die Politik hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ... heren Anliegen verabschiedet und sich auf Management und Technokratie reduziert.“ Michael Sandel

„In den letzten Jahrzehnten ist immer unwahrscheinlicher geworden, dass der, der heute ganz unten liegt, morgen ganz oben steht. Der amerikanische Traum ist zum Mythos geworden.“ Sandel

„Ich bin gegen ein bedingungsloses Grundeinkommen. Solidarität erfordert in meinen Augen immer eine Gegenleistung.“ Steinbrück

NSU-Prozess

Wie viele Zuschauer verträgt ein fairer Prozess?

Der mit Spannung erwartete Prozess wird nicht per Kamera in einen großen Saal übertragen. Die **Rechtsphilosophin Claudia Vismann** hält dieses Vorgehen für richtig: Eine Kamera würde aus einer Gerichtsverhandlung automatisch einen „Schau-Prozess“ machen, bei dem es nicht mehr um Wahrheitsfindung, sondern nur noch um Machtausübung geht.

Politik und Zeitgeschichte

Ein Gespräch mit Stéphane Hesse

Der **KZ-Überlebende und Autor** des Weltbestsellers „Empört euch!“ sprach vor seinem Tod mit dem Philosophie Magazin über sein bewegtes Leben, seine Begegnung mit Walter Benjamin, ungebrochenen Optimismus und die bleibende Notwendigkeit zum politischen Widerstand.

Zitate:

„Ich bin in den Lagern zum Europäer geworden“

„Ich glaube fest daran, dass die Geschichte in Richtung der Freiheit voranschreitet. Wenn es große Dramen gibt, geht daraus immer etwas Neues hervor. Wie Hölderlin sagte: Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“

„Ich teile nicht die Abschottung eines Teils der jüdischen Gemeinschaft. Ich verabscheue das kommunitaristische Unter-sich-Bleiben. Ich lehne die Kolonisierungs- und Besetzungspolitik Israels seit 1967 ab.“

Drohnen für Deutschland

Die USA billigten jüngst eine Anfrage der Bundeswehr für den Export von Kampfdrohnen des Typs „Predator B“ (Raubtier B) nach Deutschland. Utilitaristisch ließe sich die Anschaffung rechtfertigen: Ein von **Kant** geprägtes, auf prinzipieller Verallgemeinerbarkeit beruhendes moralisches Kriterium führt jedoch zu einem anderen Ergebnis: Wäre die Welt besser, wenn jeder Drohnen besäße?

Der Mann, der die Berliner Mauer rettete

Seit 38 Jahren arbeitet Manfred Fischer im Schatten der Berliner Mauer.

Der Pfarrer selbst hat erkämpft, dass ein großer Teil der grauen Wand auch nach dem Ende der DDR in seiner Gemeinde stehen blieb. Anders als die berühmte East Side Gallery, die derzeit abgerissen wird. Porträt eines Mannes, dessen Kirche Jahrzehnte lang im Todesstreifen stand und der trotzdem alles dafür tat, die graue Wand zu erhalten.

Zitat:

„Immer wenn ich die Mauer sehe, denke ich: Was für ein Glück Deutschland hat, nach dieser Vorgeschichte mit zwei Weltkriegen, dem Holocaust. Die Erinnerung ist es, die uns den Wert der Freiheit ermessen lässt.“ Fischer

DIE PHILOSOPHEN

Arthur Schopenhauer

Er gilt als Großmeister des Pessimismus: Das menschliche Leben folgt keinem höheren Sinn, stattdessen waltet in allem Seienden ein triebhafter Wille, der letztlich nur Leid erzeugt. Schopenhauers stilistisch brillantes Denken inspiriert bis heute - ein Dossier mit Beiträgen von Fritz Breithaupt, Frédéric Schiffter, Edith Seifert, Didier Raymond, Moritz Rinke Mit einer Einleitung von **Dieter Birnbacher**.

PRESSEKONTAKT

Sabine Schaub, Schwindkommunikation, Knesebeckstr. 96, D-10623 Berlin, Tel: +49 - 030 31 99 83 20 s.schaub@schwindkommunikation.de, www.schwindkommunikation.de